

Ein Halbseiten-Gynander von *Trabala vishnou* (Lefébvre, 1827) (Lepidoptera: Lasiocampidae)

RUDI TANNERT

Zusammenfassung: Es soll eine Zucht von *Trabala vishnou* (Lefébvre, 1827) beschrieben werden, aus der ein Halbseiten-Gynander gezogen wurde. Es dürfte sich, weltweit, um das einzige bekannte Tier dieser Art handeln.

Abstract: Breeding *Trabala vishnou* (Lefébvre, 1827) one of the hatched imagines became a gynander, probably the only specimen in the world.

Key words: *Trabala vishnou*, gynander

Von einem Kollegen, den ich nur aus dem Internet und telefonisch kenne, Herrn S. IHLE aus Filderstadt, erhielt ich wiederholt kostenlos Zuchtmaterial verschiedener asiatischer Glucken (Lasiocampidae), deren Zuchtbeginn jeweils in unseren Winter fiel.

Vorausschicken muß ich, daß meine Hauptinteressen insbesondere in der Lokalfaunistik begründet sind und ich mich eben in der „kalten Jahreszeit“ auch mit der Zucht von Lepidopteren befasse, deren Raupenzeit in unseren Winter fällt.

Welche Möglichkeiten bestehen nun in unseren Breiten, in der Winterszeit u. a. asiatische Schmetterlingsarten zu ziehen. Allgemein bekanntes Futter sind Brombeere, versch. Nadelbäume, Schneeball, Kirschlorbeer und die winterharte Eiche *Quercus thurneri pseudothurneri*. Sicher gibt es noch einige andere Futterpflanzen.

Eben an der vorerwähnten Eiche frißt die Raupe von *Trabala vishnou* (Lefébvre, 1827). Der Baum steht seit nahezu ca. 20 Jahren an einer geschützten Stelle an der Nordseite unseres Hauses. Die Blätter werden erst abgeworfen, wenn im Frühjahr die neuen Blätter austreiben, bis dahin bleiben diese grün und werden auch im Frühjahr gerne als Futter

angenommen. Jeder sich mit Zuchten befassende Kollege kennt die Probleme, wenn Raupen schlüpfen und sich die Eiche immer noch sehr bedeckt hält. Auch ein Ausbinden von überwinterten Raupen, oder auch Eiern, erleichtert die Zucht ungemein. Soweit möglich, ist jedem Kollegen die Anschaffung des nicht ganz billigen Baumes zu empfehlen.

Nach Angaben von Herrn IHLE wurden die Eier im Kühlschrank „überwintert“. Aus dem Kühlschrank herausgenommen, wurden die Eier bei Zimmertemperatur gelagert, die Räupchen schlüpfen am 17. 2. 2007, ich erhielt diese per Post am 27. 2. 2007.

Die Tiere nahmen sofort die Blätter der oben genannten Eiche an. Diese sah bis zum Austrieb unserer einheimischen Eichen eher einem Kletterbaum der Affen im Nürnberger Tiergarten gleich, als einem lebenden Baum. Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Raupen keinerlei dünnere Ästchen, geschweige denn Blätter übrig gelassen. Nach dem Austrieb unserer Eichen, die Blätter müssen schon eine gewisse Festigkeit haben, wurde mit diesen weitergefüttert. Jeweils beim Futterwechsel wurden die Raupen nach dem Umsetzen mit Wasser besprüht. Fast gierig haben sie es aufgenommen. Beim Trinken wurde der Kopf hin und her bewegt.

Die Raupen verfügen über Haare, welche nach Berührung derselben ein leichtes Stechen/Jucken verursachen. Dieses ist nach dem Abwaschen oder Abwischen nicht mehr zu bemerken. Vor der Verpuppung fertigen die Raupen ein kamelhöckerartiges Gespinst. Insbesondere auf den Höckern sind Raupenhaare (als Schutz ???) sichtbar.

Die Zuchtdauer des angesprochenen Zwitters dauerte vom 17. 2. bis 28. 6. 2007. Das Ergebnis sehen Sie im Bild.

Das Tier trägt nun folgendes Etikett:

Trabala vishnou
(Lefebvre, 1827)
C H I N A
NANLING, Jiucai Ling
leg. Victor Sinajev (Nr. 6)
11/2006, ex ovo 28.06.2007
RUDOLF TANNERT (Nürnberg)
coll. SIEGFRIED IHLE

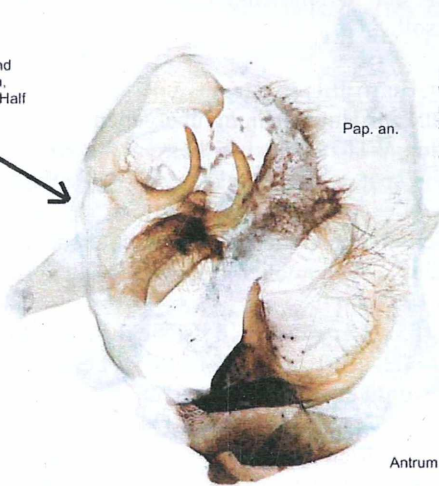


Gynander



Gynander zwischen normalen Tieren

Männchengenitalien sind ganz normal entwickelt, nur ganz oben rechtes Half fehlt



Rechte Seite ist von Weibchen, ganz seitig reduziert. Nur 1 Papillae analis, 1 Apophyse und Halbe von Antrum sind vorhanden.

Pap. an.

Apoph.

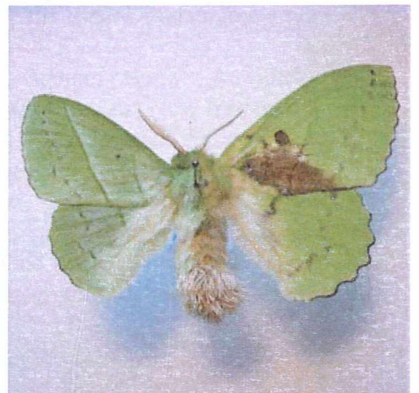
Vaginal Plate

Antrum

Genitalpräparat von Dr. Zolotuhin



Dr. Zolotuhin mit dem Gynander



Fotos: R:Tannert

Wohl für einen jeden Kollegen wird ein Zwitter, gleich welcher Art, das entomologische Erlebnis seines Lebens sein. Mancher kann nur davon träumen. Ich selbst war erstaunt und schlichtweg glücklich über das, was mir der Zufall – und nichts anderes ist es ja wohl – zugeführt hatte.

Im Kollegenkreis sprach sich der Erfolg herum, wofür ich, nicht uneigennützig, gesorgt habe. Es wurden schon Preise genannt, welche überlegenswert waren.

Andererseits habe ich vom Kollegen IHLE das Zuchtmaterial kostenlos erhalten, weiter gehört die Gruppe der Lasiocampiden nur peripher zu meinen Interessen und letztens setzte sich bei mir die Auffassung durch, daß ein solches Tier der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich gemacht werden soll.

Ich habe das Tier Herrn IHLE kostenlos überlassen und er hat es Herrn Dr. VADIM ZOLOTUHIN zur Untersuchung übergeben, der jeweils einige Zeit im Jahr die Sammlung WITT München betreut. Letztlich wird das Tier dort evtl. auch zu einem späteren Zeitpunkt seinen Aufenthaltsort bekommen.

Inzwischen wurden die Genitalien des Tiers untersucht. Wie vermutet, sind weibliche wie männliche Genitalien fast vollständig vorhanden (siehe Bild).

Abschließend darf ich erwähnen, dass sich meine Eiche wieder bester Blätter erfreut und für neue Zuchten bereit ist. Über weitere Überraschungen würde ich mich freuen.

Verfasser: Rudolf Friedrich Tannert
Josef-Simon-Str. 52
90473 Nürnberg